

Soziale Landwirtschaft in Thüringen und Sachsen Eine Bestandsaufnahme

Thüringer
ökoherz





Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Interesse an Sozialer Landwirtschaft	3
Verteilung in Thüringen und Sachsen	4
Größe der landwirtschaftlichen Betriebsflächen	5
Anbauformen	7
Öko-Anbauverbände	8
Betriebszweige	9
Dauer des Bestehens der Betriebe	11
Dauer des Bestehens der Sozialen Landwirtschaft	12
Struktur der sozialen Angebote	13
Ziele der Sozialen Landwirtschaft	15
Zielgruppen der Sozialen Landwirtschaft	17
Arbeitsplatzmodelle	19
Arbeitsaufwand	20
Qualifikation von Mitarbeiter*innen	20
Unterstützung und Beratung	21
Finanzierung	25
Fortbildung im Bereich Soziale Landwirtschaft	27
Wie beeinflusst die Soziale Landwirtschaft?	28
Motivation für die Soziale Landwirtschaft	29
Hemmnisse und Hürden	31
Zusammenfassung der Ergebnisse	31
Schlussfolgerungen, Notwendigkeiten & Wünsche	32

Vorwort

Mit der hier vorliegenden Bestandsaufnahme soll die aktuelle Situation der Sozialen Landwirtschaft in Thüringen und Sachsen aufgezeigt, sowie auf aktuelle Strukturen, Bedarfe und Hürden hingewiesen werden. Ziel ist es, einen Blick auf die Bandbreite von Modellen Sozialer Landwirtschaft zu werfen, sowie Bedarfe der Akteure zu erkennen und dieses Wissen für die zukünftige Arbeit zur Stärkung Sozialer Landwirtschaft in Thüringen und Sachsen nutzen zu können.

Als Erhebungsmethode diente eine Befragung, die online, telefonisch sowie persönlich durchgeführt wurde. Insgesamt haben 108 Personen an der Bestandsaufnahme teilgenommen, darunter 62 landwirtschaftliche Betriebe und 30 soziale Organisationen. Der Rest verteilte sich auf Befragungsteilnehmer*innen, die sich in keinem der beiden Betätigungsfelder einordnen konnten. Diese wurden direkt zu Beginn aus dem Interview verabschiedet. Da die Teilnahme freiwillig war, konnten nicht alle landwirtschaftlichen Betriebe und sozialen Organisationen in Thüringen und Sachsen, die an Sozialer Landwirtschaft interessiert sind oder bereits Soziale Landwirtschaft anbieten, erfasst werden. Insofern erhebt die hier vorliegende

Bestandsaufnahme keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die hier präsentierten Daten beziehen sich immer auf die befragten Teilnehmer*innen der Bestandsaufnahme, nicht auf alle Akteur*innen der Sozialen Landwirtschaft in Thüringen und Sachsen insgesamt. Dennoch lässt sich sagen, dass ein recht umfassendes und realistisches Bild der aktuellen Situation Sozialer Landwirtschaft insbesondere in Thüringen dargestellt wird. Insgesamt konnten 66 gültige Interviews ausgewertet werden: 33 Betriebe, die an Sozialer Landwirtschaft interessiert sind; 10 Betriebe, die bereits Angebote Sozialer Landwirtschaft vorhalten; 14 Sozialorganisationen/Sozialarbeiter*innen, die bereits in Sozialer Landwirtschaft aktiv sind und 9 Organisationen mit Interesse.

Die vorliegenden Daten sollen Interessierten, Verantwortlichen, Berater*innen und Entscheider*innen einen Überblick über die Soziale Landwirtschaft in Thüringen und Sachsen geben und aufzeigen, wie die Hürden für Interessierte beseitigt werden können, um die Soziale Landwirtschaft in Thüringen und Sachsen langfristig und stabil als feste Größe in der Sozialen und landwirtschaftlichen Arbeit zu etablieren.

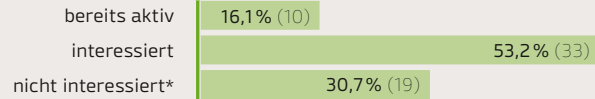
Thüringer Ökoherz e.V.
Beratungszentrum Soziale Landwirtschaft

Soziale Landwirtschaft ist die Kombination von landwirtschaftlicher, gärtnerischer oder forstwirtschaftlicher Arbeit mit Sozialer Arbeit oder pädagogischer sowie therapeutischer Arbeit. Ziel ist die Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen, Kindern und Jugendlichen (im pädagogischen Kontext) sowie Menschen in besonderen Lebenslagen, wie beispielsweise Senior*innen, Langzeitarbeitslose und Suchterkrankte. Soziale Landwirtschaft umfasst die Bildung, Therapie und Inklusion. Für den landwirtschaftlichen Betrieb stellt die Soziale Landwirtschaft eine Möglichkeit der Diversifizierung dar.

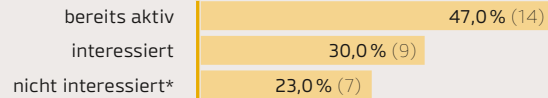


Interesse an Sozialer Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe (62)



Soziale Organisationen (30)

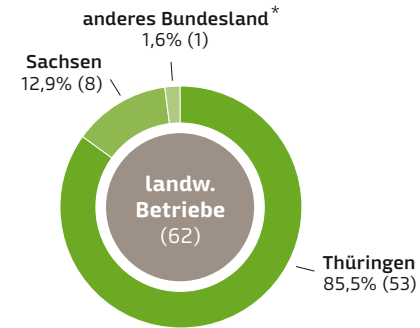


* Befragte ohne Interesse oder Aktivität in/an Sozialer Landwirtschaft wurden nicht weiter befragt, da das Ziel der Bestandsaufnahme die inhaltliche Aufschlüsselung der Situation Sozialer Landwirtschaft in Thüringen und Sachsen war und diesbezügliche Fragen von dieser Befragtengruppe nicht beantwortet werden können."

Bei den sozialen Organisationen gibt es bereits mehr Aktive als Interessierte in der Sozialen Landwirtschaft, während es bei den Landwirtschaftsbetrieben umgekehrt ist. Dies kann darauf hindeuten, dass die Unsicherheiten/Hürden für die sozialen Organisationen niedriger sind als für die Landwirt*innen.

Verteilung in Thüringen und Sachsen

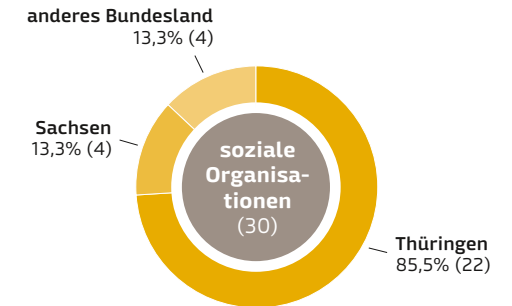
Wo befinden sich die landwirtschaftliche Betriebe



* Teilnehmende aus anderen Bundesländern wurden nach dieser Frage aus der Umfrage verabschiedet.

In Sachsen war die Rücklaufquote der Befragung sehr gering, da sich die Infrastruktur Sozialer Landwirtschaft in Sachsen erst im Aufbau befindet. Das Beratungszentrum Soziale Landwirtschaft des Thüringer Ökoherz e.V. ist mit einer Außenstelle in Sachsen präsent, um auch dort nachhaltig Strukturen Sozialer Landwirtschaft zu etablieren, was angesichts ungenügender personeller und finanzieller Ressourcen eine Herausforderung darstellt. In den

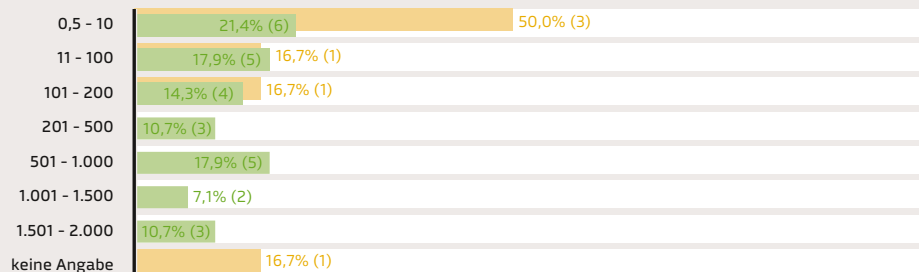
Wo befinden sich die sozialen Organisationen



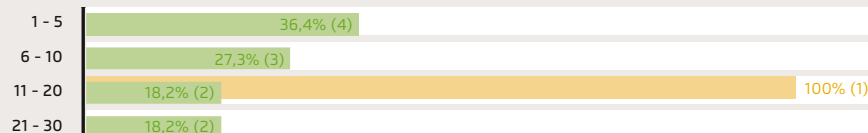
kommenden Monaten ist eine weitere, einzelne Bestandsaufnahme in Sachsen angedacht. Durch das 2018 in Kooperation mit der HS Mittweida gestartete Projekt „innoLAWI-Landwirtschaftliche Unternehmen als Anbieter sozialer Dienstleistungen“ werden Landwirtschaftsbetriebe unterschiedlicher Struktur und Aufstellung intensiv und mit hoher fachlicher Kompetenz darin begleitet, Angebote für Menschen mit Behinderung umzusetzen.

Größe der landwirtschaftlichen Betriebsflächen

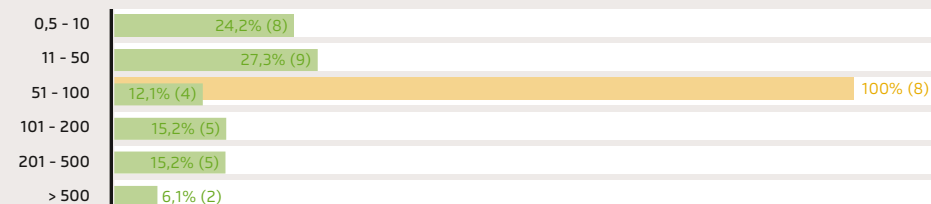
Ackerland (in Hektar)



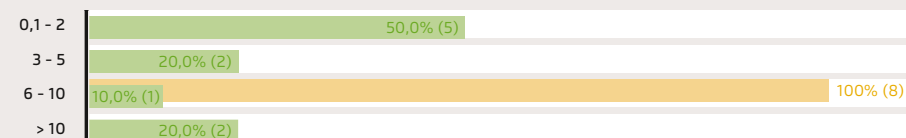
Forstfläche (in Hektar)



Grünland (in Hektar)



Gartenbau (in Hektar)



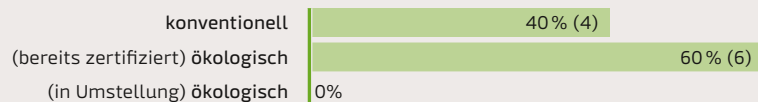
aktive und interessierte Betriebe soziale Organisationen

Die meisten Betriebe, die in der Sozialen Landwirtschaft aktiv oder interessiert sind, bewirtschaften Grünland und Ackerfläche, während der Gartenbau und Forst eher eine untergeordnete Rolle spielt. Bei den sozialen Organisationen spielt der Bereich Gartenbau eine ähnlich große Rolle wie Grünland, gefolgt von Ackerbau. Zudem zeigt sich, dass es überwiegend Betriebe mit kleineren landwirtschaftlichen Nutzflächen sind, die

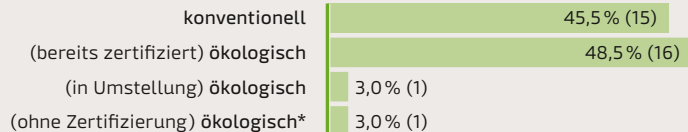
sich für Soziale Landwirtschaft interessieren bzw. dort bereits aktiv sind. Thüringenweit verfügen Ackerbaubetriebe über eine durchschnittliche landwirtschaftliche Nutzfläche von 269,8 ha (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, 2016). Von den hier befragten Betrieben mit Ackerbau verfügen knapp 54% über eine Fläche, die kleiner als 200 ha ist und somit unter dem thüringenweiten Durchschnitt liegt.

Anbauformen

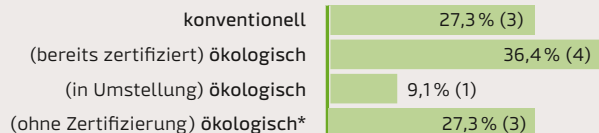
In den aktiven Betrieben (10)



In den interessierten Betrieben (33)



In den aktiven sozialen Organisationen (11)

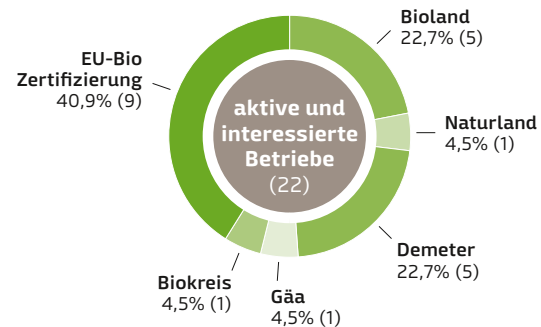


* laut eigener Angabe

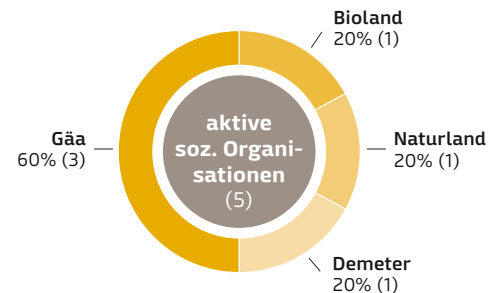
Bei den aktiven Betrieben gibt es etwas mehr ökologisch wirtschaftende Betriebe. Bei den interessierten Betrieben ist die Verteilung zwischen ökologisch und konventionell wirtschaftenden Unternehmen in etwa gleich. Bei den sozialen Organisationen, die

Soziale Landwirtschaft ohne Kooperationen anbieten, ist die ökologische Anbauform am häufigsten. Zudem geben zwei Landwirtschaftsbetriebe und eine soziale Organisation an, solidarische Landwirtschaft zu betreiben (nicht in Grafik dargestellt).

Öko-Anbauverbände (Mehrfachnennungen möglich)



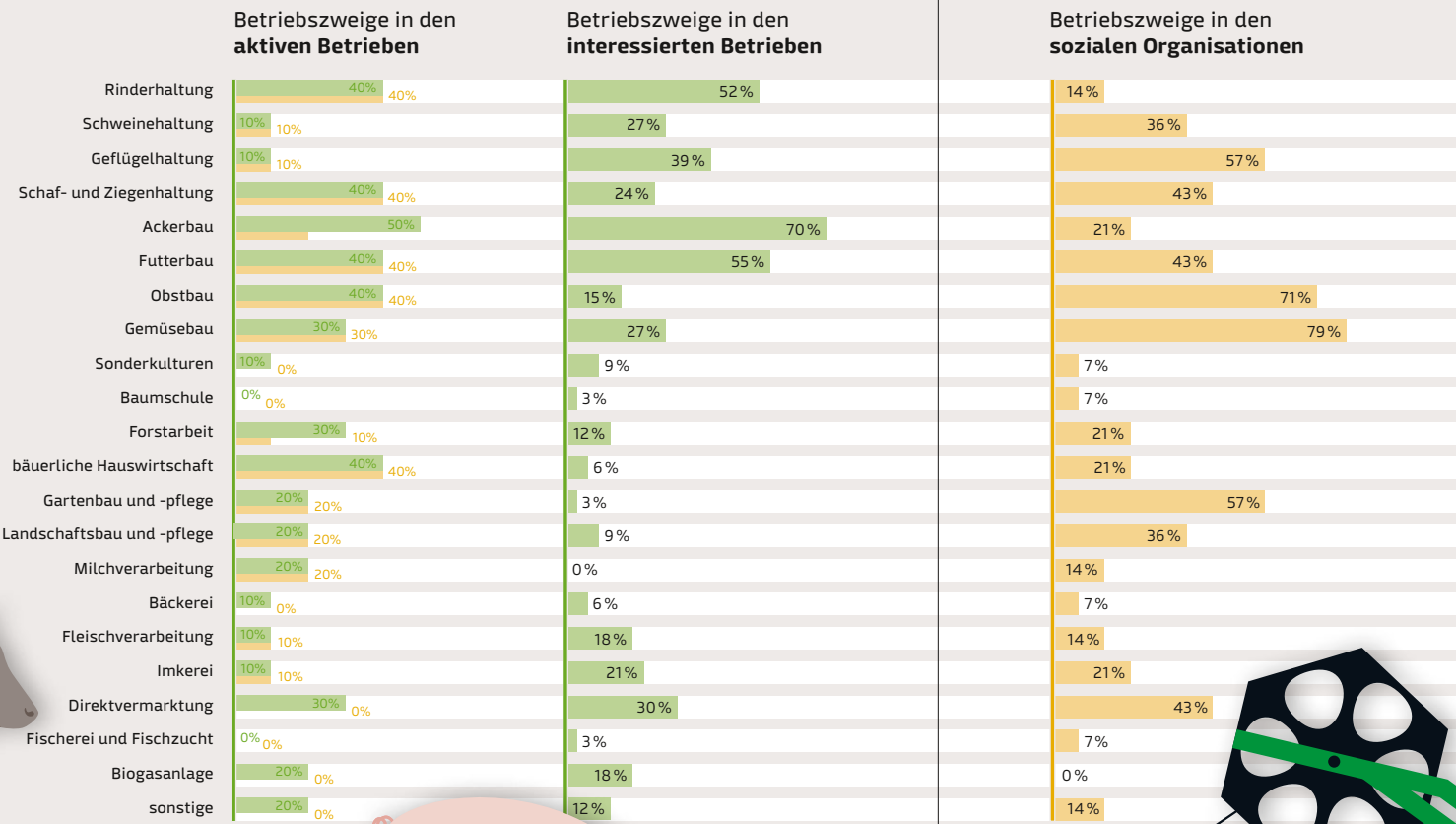
Knapp 41% der Öko-Betriebe, die sich für Soziale Landwirtschaft interessieren oder diese bereits betreiben sind EU-zertifiziert. Die andere Hälfte der Bio-Betriebe verfügen über eine Bioland- oder Demeter-Zertifizierung.



Hervorzuheben ist, dass sogar 45% der sozialen Organisationen, die Soziale Landwirtschaft ohne Kooperation mit landwirtschaftlichen Betrieben anbieten, über eine Bio-Zertifizierung verfügen, eine dieser Organisationen sogar über zwei Zertifizierungen.

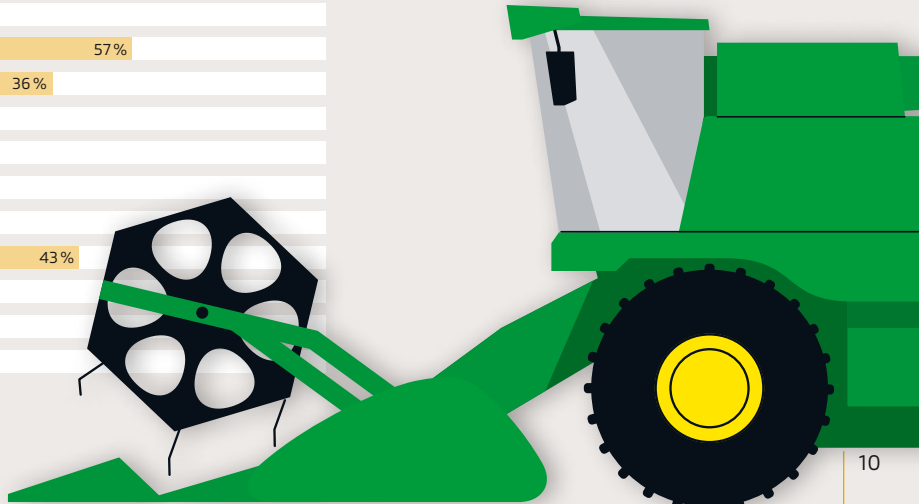


Betriebszweige (Mehrfachnennungen möglich)



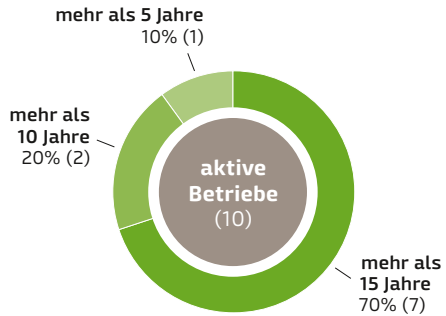
■ vorhandene Betriebszweige gesamt
■ Betriebszweige in denen Soziale Landwirtschaft stattfindet

Angebote Sozialer Landwirtschaft finden häufig in Bereichen der Nutztierhaltung, im Obst- und Gemüsebau und in der bäuerlichen Hauswirtschaft statt. Ackerbau, Forstarbeit und Direktvermarktung scheinen weniger geeignet für Projekte in der Sozialen Landwirtschaft zu sein.

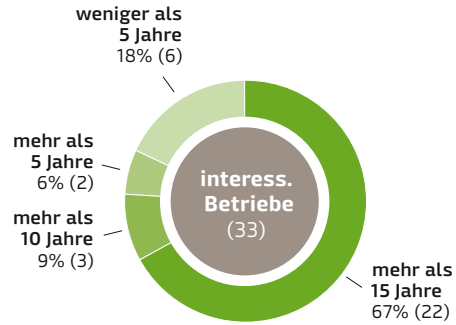


Dauer des Bestehens der Betriebe

Seit wie vielen Jahren bestehen die **aktiven Betriebe**?



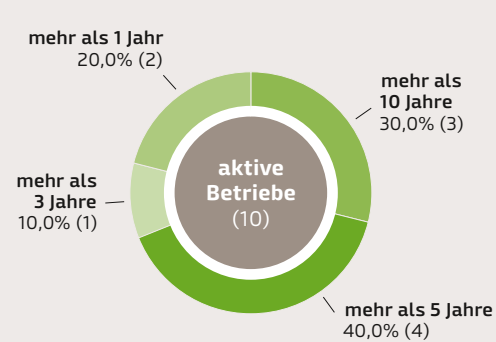
Seit wie vielen Jahren bestehen die **interessierten Betriebe**?



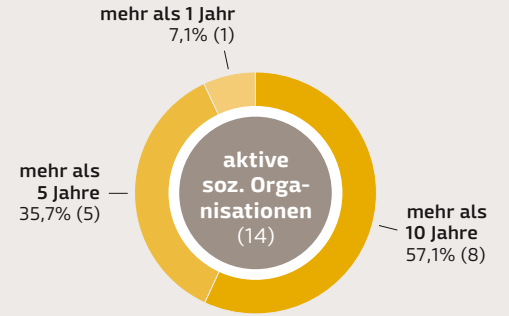
Fast 70% der Betriebe, die bereits in der Sozialen Landwirtschaft aktiv oder aber interessiert sind, bestehen bereits seit 15 Jahren oder mehr (unabhängig von der Sozialen Landwirtschaft).

Dauer des Bestehens der Sozialen Landwirtschaft

Seit wie vielen Jahren sind die **Betriebe** in der Sozialen Landwirtschaft aktiv?

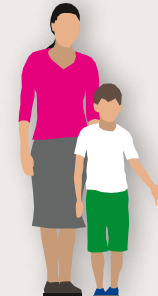


Seit wie vielen Jahren sind die **sozialen Organisationen** in der Sozialen Landwirtschaft aktiv?



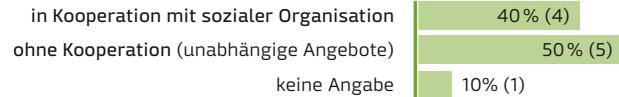
Auch die Soziale Landwirtschaft ist häufig bereits länger etabliert. Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass es in den letzten Jahren wenig Zuwachs in der Sozialen Landwirtschaft gab oder aber dass

durch die vorhandene und etablierte Infrastruktur mit der Bestandsaufnahme fast ausschließlich Betriebe erfasst wurden, die bereits länger in der Sozialen Landwirtschaft aktiv und daher bekannt sind. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass es viele an der Sozialen Landwirtschaft Interessierte gibt (siehe Seite 3).

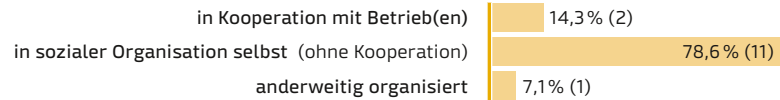


Struktur der sozialen Angebote

Struktur der Angebote der Sozialen Landwirtschaft in den **Betrieben** (10)



Struktur der Angebote der Sozialen Landwirtschaft in den **sozialen Organisationen** (14)

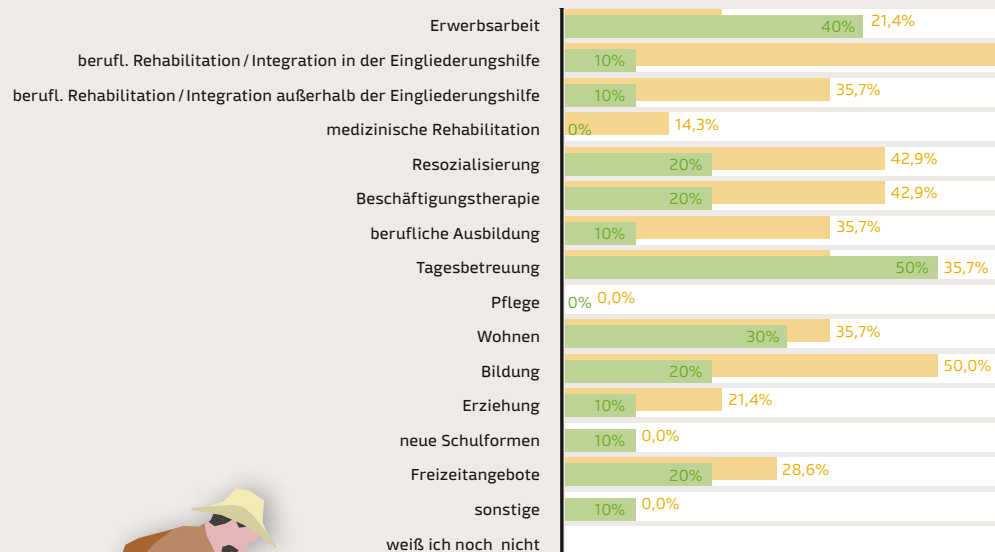


Die Angebote der Sozialen Landwirtschaft finden bei den befragten Betrieben in etwa gleichermaßen in Kooperationen (40%) beziehungsweise unabhängig von Kooperationen (50%) statt. Bei den sozialen Organisationen lassen deutlich mehr (79%) die Angebote unabhängig von landwirtschaftlichen Betrieben stattfinden.



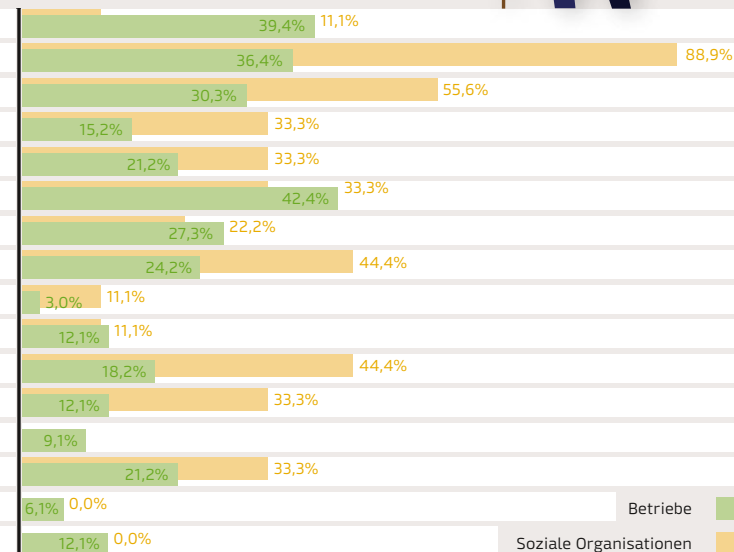
Ziele der Sozialen Landwirtschaft (Mehrfachnennungen möglich)

Aktive Betriebe (10) und soziale Organisationen (14)



Erwerbsarbeit (40%) und Tagesbetreuung (50%) sind die meistgenannten Ziele Sozialer Landwirtschaft bei den bereits aktiven Betrieben. Das Interesse an beruflicher Rehabilitation und an Beschäftigungstherapie ist bei den

Interessierte (33) und soziale Organisationen (9)



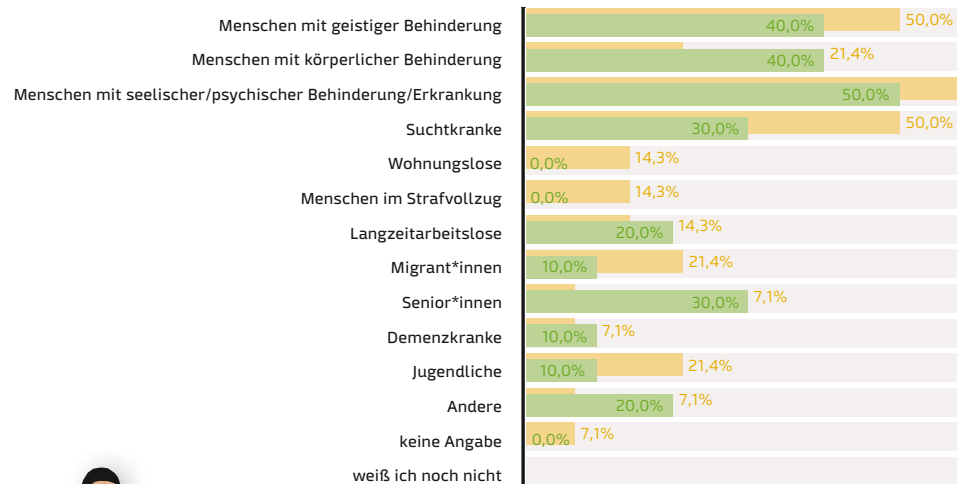
Betrieben höher als es bereits in Modellen Sozialer Landwirtschaft angeboten wird. Bei dem Modell der Sozialen Landwirtschaft als Erwerbsarbeit sind das Interesse und die Umsetzung in etwa gleich.

In der Sozialen Landwirtschaft aktive soziale Organisationen verfolgen vorrangig das Ziel der beruflichen Rehabilitation und Integration (93%), aber auch die Ausrichtung auf Bildung (50%), Resozialisierung (43%) und Beschäftigungstherapie (43%) ist zu erkennen.



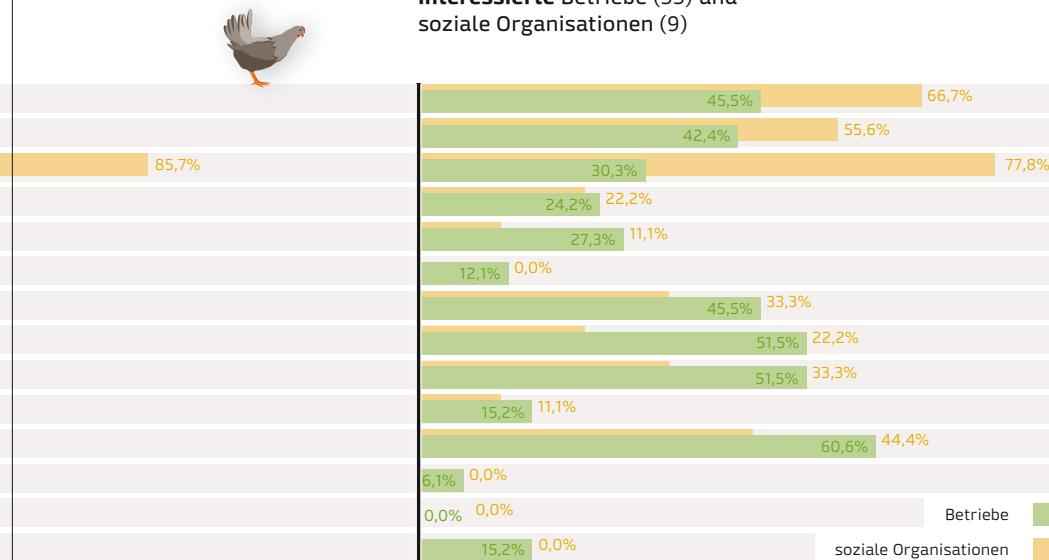
Zielgruppen der Sozialen Landwirtschaft (Mehrfachnennungen möglich)

Aktive Betriebe (10) und soziale Organisationen (14)



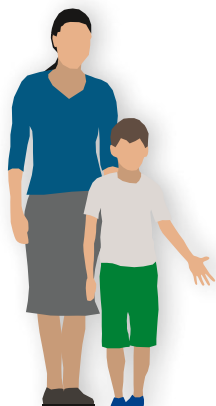
Bei den Zielgruppen von Angeboten der Sozialen Landwirtschaft gibt es deutliche Unterschiede zwischen interessierten und bereits aktiven Betrieben: Mögliche Zielgruppen bei den interessierten Betrieben sind Jugendliche (61%), Migrant*innen, Senior*innen (je knapp 52%), Langzeitarbeitslose (46%) und Menschen mit geistiger (46%) oder körperlicher (42%) Behinderung. Be-

Interessierte Betriebe (33) und soziale Organisationen (9)



sonders die drei erstgenannten Zielgruppen spielen bei den bereits aktiven keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Dies kann ein Hinweis auf strukturelle Probleme bei der Umsetzung/Realisierung sein. Das gesteigerte Interesse von landwirtschaftlichen Betrieben an der Arbeit mit genannten Zielgruppen kann auch ein Hinweis darauf sein, dass der Bedarf dieser Zielgruppen an Soziale Landwirtschaft zugenommen hat.

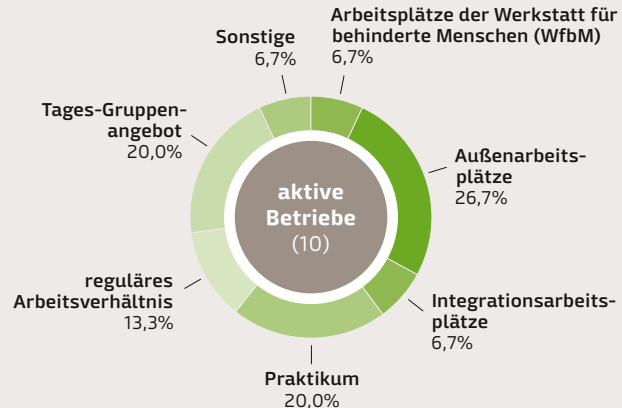
Die am häufigsten vertretene Zielgruppe bei den sozialen Organisationen sind Menschen mit psychischer bzw seelischer Behinderung/Erkrankung (86% bzw 78%), aber auch Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung werden in den (potentiellen) Angeboten Sozialer Landwirtschaft berücksichtigt.



Arbeitsplatzmodelle (Mehrfachnennungen möglich)

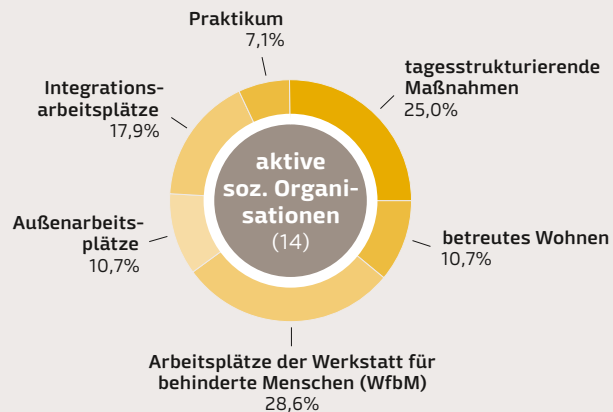
Arbeitsplatzmodelle in den aktiven Betrieben

Angebote in der Sozialen Landwirtschaft werden in den aktiven Betrieben am meisten durch Außenarbeitsplätze (27%) realisiert, außerdem über Gruppen- und Tagesangebote (je 20%).



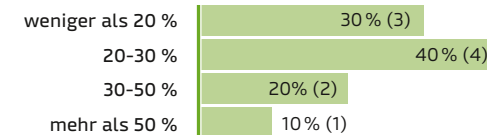
Arbeitsplatzmodelle in den aktiven sozialen Organisationen

WfbM-Arbeitsplätze (29%) und tagesstrukturierende Maßnahmen (25%) werden am häufigsten zur Umsetzung von Angeboten Sozialer Landwirtschaft bei sozialen Organisationen genutzt.



Arbeitsaufwand

Anteil der Arbeitszeit, die in den aktiven landwirtschaftlichen Betrieben durchschnittlich auf die Betreuung der Klient*innen im Bereich Soziale Landwirtschaft entfällt*

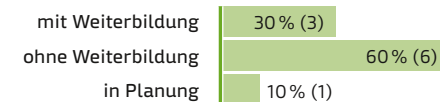


* Diese Frage wurde nur aktiven Landwirt*innen und nicht den sozialen Organisationen gestellt, da die Bereithaltung und Umsetzung von Angeboten Sozialer Landwirtschaft nur für Landwirt*innen einen Mehraufwand darstellt, bei den sozialen Organisationen hingegen bereits das Ziel der Arbeit ist.

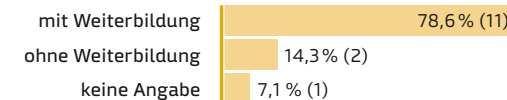
40% der befragten aktiven Betriebe geben an, dass die Betreuung der Klient*innen in der Sozialen Landwirtschaft ca. 20-30% der wöchentlichen Arbeitszeit beansprucht.

Qualifikation von Mitarbeiter*innen

Mitarbeiter*innen in den aktiven Betrieben mit Qualifikation im sozialen Bereich



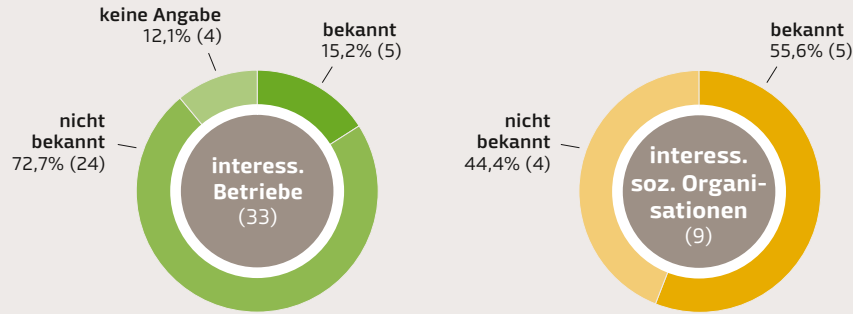
Mitarbeiter*innen in den aktiven sozialen Organisationen mit Qualifikation im landwirtschaftlichen Bereich



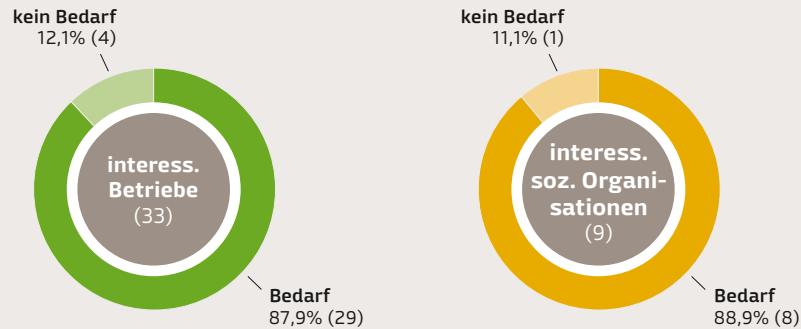
Mitarbeiter*innen mit Zusatzqualifikationen gibt es vor allem in den sozialen Organisationen (hier mit landwirtschaftlicher Qualifikation). In den landwirtschaftlichen Betrieben verfügen 30% über eine soziale oder pädagogische (Zusatz)-Qualifikation.

Unterstützung und Beratung

Bekanntheit der Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für den Aufbau der Sozialen Landwirtschaft

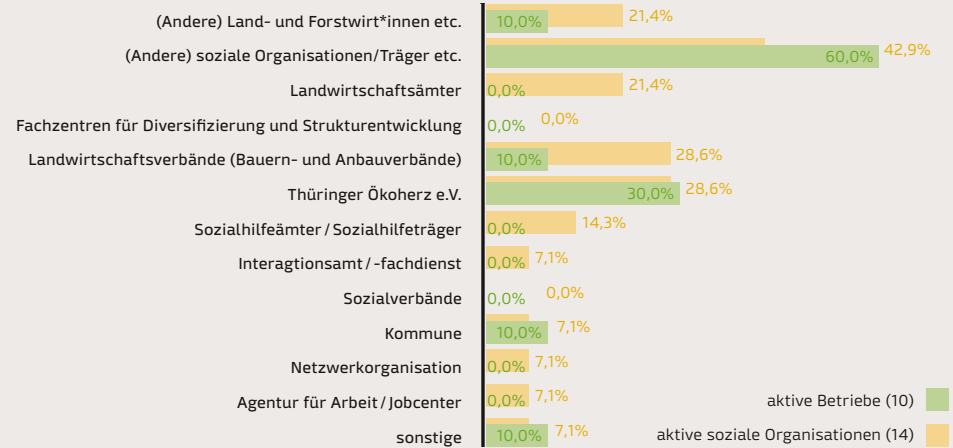


Bedarf an Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für den Aufbau der Sozialen Landwirtschaft



Wer hat sie beim Aufbau und der Entwicklung der Sozialen Landwirtschaft beraten/unterstützt?

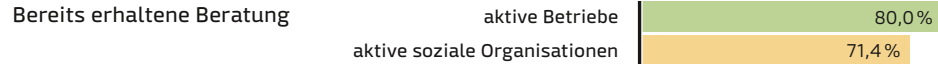
(Mehrfachnennungen möglich)



Besonders hervorzuheben ist, dass jeweils fast 90% der Landwirt*innen und sozialen Organisationen angeben, Beratung und Unterstützung zu benötigen. Die Ergebnisse zeigen jedoch auch, dass Hilfen (bisher) kaum bekannt sind. Beratung und Unter-

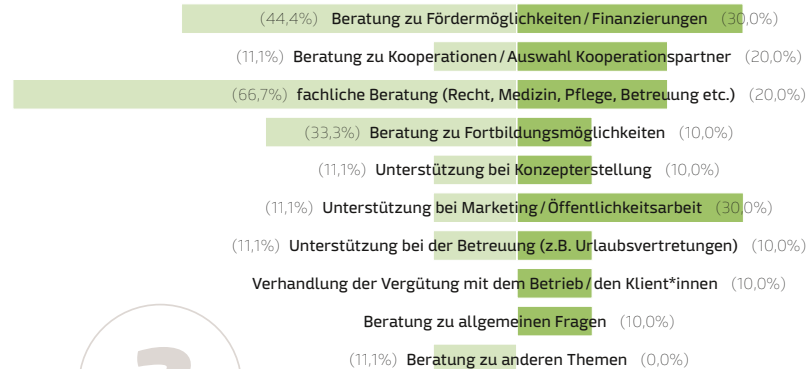
stützung beim Aufbau Sozialer Landwirtschaft holen sich Interessierte vor allem von (anderen) sozialen Organisationen/Trägern, aber kaum durch zuständige Behörden oder Institutionen.

Unterstützung und Beratung (Mehrfachnennungen möglich)



Bereiche / Themen, in welchen Beratung und Unterstützung benötigt wird In den aktiven landwirtschaftlichen Betrieben

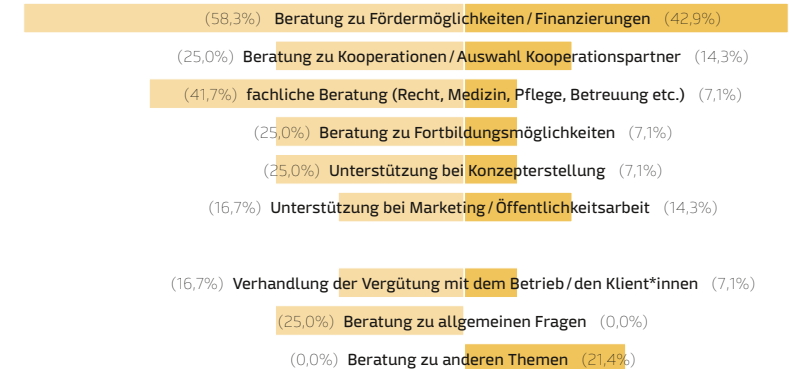
« erhaltene Beratung | (zusätzlicher) Bedarf an Beratung »
(Betriebe, 9) (Betriebe, 10)



Landwirtschaftliche Betriebe, die sich bereits ausgetauscht bzw. beraten lassen haben, haben dies vor allem zu fachlichen Themen (66,7%) und Fördermöglichkeiten (44,4%) genutzt. (Zusätzlichen) Unterstützungsbedarf

In den aktiven sozialen Organisationen

« erhaltene Beratung | (zusätzlicher) Bedarf an Beratung »
(soziale Organisationen, 12) (soziale Organisationen, 14)



sehen die Betriebe insbesondere in Finanzierungsfragen und in der Öffentlichkeitsarbeit. Mit der digitalen Landkarte (siehe Rückseite) der Sozialen Landwirtschaft möchte der Thüringer Ökoherz e.V. dem zum Teil Rechnung tragen.

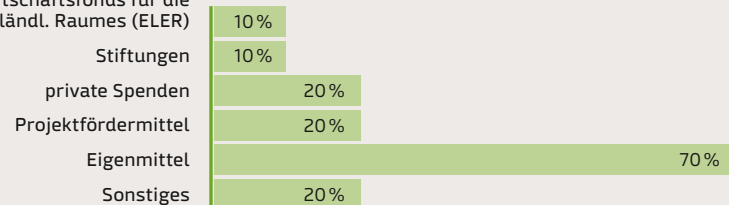
Auch in den sozialen Organisationen wurde Beratungs-/Unterstützungsbedarf bei Fördermöglichkeiten und Finanzierungen sowie bei fachlichen Themen am häufigsten genannt, obwohl in diesen Bereichen auch schon am häufigsten eine Beratung stattgefunden hat.

Finanzierung



Art der finanziellen Mittel, mit welchen die Soziale Landwirtschaft in den **aktiven Betrieben** (10) gestartet wurde (Mehrfachnennungen möglich)

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländl. Raumes (ELER)

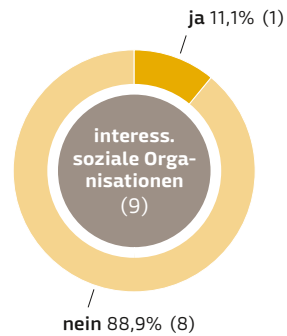
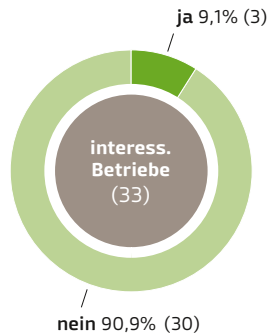


Projekte in der Sozialen Landwirtschaft werden überwiegend mit Eigenmitteln finanziert, obwohl (zusätzliche) Förderungen möglich sind. Diese werden bisher jedoch kaum genutzt. Dies bestätigt zusätzlich das Ergebnis, dass Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bisher kaum bekannt oder unattraktiv sind (siehe Seite 21).

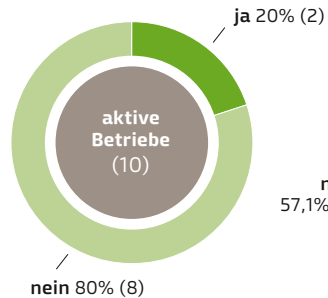


Fortbildung im Bereich Soziale Landwirtschaft

Bekanntheit



Bedarf

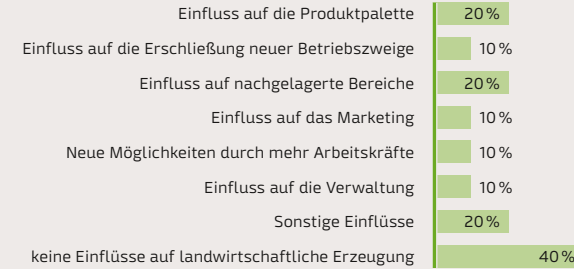


Bedarf an Fortbildung(en) für Mitarbeiter*innen besteht insbesondere auf Seiten der sozialen Organisationen, wobei den Verantwortlichen kaum Fortbildungsmöglichkeiten bekannt sind.

Wie beeinflusst die Soziale Landwirtschaft?

(Mehrfachnennungen möglich)

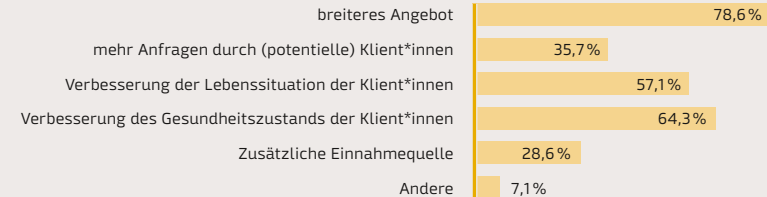
In den aktiven Betrieben (10)



40% der Betriebe sagen, dass die Soziale Landwirtschaft keinen Einfluss auf den Betrieb selbst/dessen Wirtschaftlichkeit

ausübt. Vereinzelt werden Einflüsse auf Produktpalette, Diversifizierung oder auf Verarbeitungsketten genannt.

In den aktiven sozialen Organisationen (14)



Neben einem breiteren Angebot (79%) gibt knapp zwei Drittel (64%) der befragten Organisationen an, dass Soziale

Landwirtschaft den Gesundheitszustand der Klient*innen verbessere.

Motivation für die Soziale Landwirtschaft

(Mehrfachnennungen möglich)

Gründe für die Betriebe, Landwirtschaft und soziale Dienstleistung zu kombinieren

Als stärkste Motivation zum Aufbau von Angeboten Sozialer Landwirtschaft wird von Landwirt*innen der Beitrag zum Gemeinwohl und die Belebung des landwirtschaftlichen Betriebes genannt. Auch wirtschaftliche Gründe, wie die Schaffung von Arbeitsplätzen und einer zusätzlichen Einnahmequelle für den Betrieb, sind von Bedeutung.

Gründe für soziale Organisationen, Landwirtschaft und soziale Dienstleistung zu kombinieren

Die Erweiterung des Therapie-/Beschäftigungsangebots sowie die Wirksamkeit der Therapieform ist für soziale Organisationen der stärkste Motivationsfaktor zur Etablierung von Angeboten der Sozialen Landwirtschaft. Hervorzuheben ist außerdem, dass bei mehr als einem Drittel der bereits aktiven sozialen Organisationen und fast einem Viertel der interessierten sozialen Organisationen der Wunsch der Klient*innen ausschlaggebend für die Etablierung von Angeboten der Sozialen Landwirtschaft ist.

Motivationsfaktor	Aktive Betriebe (10)	Interessierte Betriebe (33)
Erweiterung der Produktionspalette	20 %	9,1 %
Marktvorteil / Wettbewerb	10 %	3,0 %
Zusätzliche Einnahmequelle	40 %	21,2 %
Zusätzliche Arbeitskräfte	30 %	33,3 %
Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Betreuungsbedarf	70 %	45,5 %
Eröffnung weiterer Handlungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft	40 %	39,4 %
Spezielle Förderung für betreute Personen	30 %	30,3 %
Belebung des landwirtschaftlichen Betriebes	80 %	45,5 %
Beitrag zum Gemeinwohl	80 %	84,8 %
Nutzung der Potenziale von Natur und sozialer Arbeit	50 %	51,5 %
Persönliche Erfahrungen	50 %	33,3 %

Aktive Betriebe (10)

Interessierte Betriebe (33)

Motivationsfaktor	Aktive soziale Organisationen (14)	Interessierte soziale Organisationen (9)
Wunsch der Klient*innen	35,7 %	22,2 %
Wirksame Therapieform	57,1 %	55,61 %
Erweiterung des Therapieangebotes	42,9 %	66,7 %
Erweiterung des Arbeits-/Beschäftigungsangebotes	78,9 %	ohne Abfrage
Wirtschaftlichkeit	28,6 %	11,1 %
Persönliche Gründe / Erfahrungen	35,7 %	44,4 %
Andere	21,4 %	11,1 %

Aktive soziale Organisationen (14)

Interessierte soziale Organisationen (9)

Hemmnisse und Hürden

Als Hemmnisse und Hürden, die (bisher) den Aufbau oder die Entwicklung der Sozialen Landwirtschaft erschwert oder verhindert haben, wurden in einer offenen Fragestellung von mehreren Befragten insbesondere fehlende Förderungen und zu viel Bürokratie genannt. Erfahrungsberichte, die ein umfassenderes Bild über die Soziale Landwirtschaft liefern könnten, fehlen. Außerdem seien die unterschiedlichen Zuständigkeiten über Ländergrenzen hinweg intransparent und würden den Aufbau von Angeboten Sozialer Landwirtschaft erschweren. Die Betreuung der Klient*innen selbst wird ebenfalls als Hürde betrachtet, was für die Begleitung der Angebote durch eine Schnittstelle (Sozialarbeiter*in/-pädagog*in) spricht.



Zusammenfassung der Ergebnisse

- Soziale Landwirtschaft findet häufig in kleinen landwirtschaftlichen (Familien-) Betrieben mit ökologischer Ausrichtung statt.
- Für Landwirt*innen bestehen größere Hürden, Soziale Landwirtschaft zu etablieren als für soziale Organisationen.
- Für die Soziale Landwirtschaft geeignete Betriebszweige sind vor allem (Nutz-) Tierhaltung, Obst- und Gemüsebau, Gartenbau und bäuerliche Hauswirtschaft.

- Viele landwirtschaftliche Betriebe, die in der Sozialen Landwirtschaft aktiv sind, bestehen bereits seit mehr als 15 Jahren. Auch die dort enthaltenen Angebote Sozialer Landwirtschaft sind zumeist schon mehr als fünf Jahre vorhanden.
- Soziale Landwirtschaft findet häufig mit Menschen mit geistigen/psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen statt. Für zukünftige Projekte sind darüber hinaus vor allem die Zielgruppen Jugendliche, Migrant*innen und Senior*innen interessant.
- Für die Mehrheit der landwirtschaftlichen Betriebe ergibt sich durch die Angebote Sozialer Angebote ein zeitlicher Mehraufwand, der 20% bis 50% der wöchentlichen Arbeitszeit beansprucht.
- Beratungsbedarf besteht vor allem in Fragen der Finanzierung und in der Öffentlichkeitsarbeit.
- Fördermöglichkeiten sowie Beratungsangebote sind bislang wenig bekannt.
- Nach Einschätzung der sozialen Organisationen trägt Soziale Landwirtschaft zu einer Verbesserung des Gesundheitszustandes von Klient*innen bei.
- Ein hohes Maß an Bürokratie und fehlende Förderungen bzw. die mangelnde Bekanntheit dieser, sind Hürden bei der Entwicklung und Umsetzung von Angeboten Sozialer Landwirtschaft.

Schlussfolgerungen, Notwendigkeiten & Wünsche

- Beratungs- und Hilfsangebote müssen weiterhin vor allem bei den landwirtschaftlichen Betrieben ansetzen.
- Eine Stärkung und Verstetigung der Öffentlichkeitsarbeit der Beratungsangebote ist notwendig.
- Zukünftige Projekte auf Träger-, Beratungs- und Forschungsebene sollten bei den Fördermöglichkeiten und stärkerer Begleitung landwirtschaftlicher Betriebe ansetzen.
- Der gesundheitliche Nutzen Sozialer Landwirtschaft für Menschen mit psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen bzw. für Menschen in besonderen Lebenslagen sollte eine stärkere Anerkennung finden. Dieser sollte auf (politischer) Entscheidungsebene stärker thematisiert und berücksichtigt werden.

Die vorliegende Bestandsaufnahme beleuchtet die Situation der Sozialen Landwirtschaft in Thüringen und Sachsen: Welche Betriebe zeigen Interesse an der Etablierung von Modellen Sozialer Landwirtschaft und welche sind bereits aktiv? Wo liegen Hürden und warum entscheiden sich Landwirt*innen und Soziale Organisationen für die Einbindung Sozialer Projekte in die Landwirtschaft? Diese und weitere Fragen waren Gegenstand einer Erhebung im Herbst 2019, deren Ergebnisse hier präsentiert werden.

Die Bestandsaufnahme entstand beim Thüringer Ökoherz e.V. im Rahmen des Projekts Inklusion von Menschen mit besonderen Bedürfnissen in landwirtschaftlichen Betrieben in Thüringen und Sachsen.

Im Rahmen der Datenerhebung entstand eine digitale Landkarte der Sozialen Landwirtschaft mit Betrieben, die bereits Soziale Landwirtschaft anbieten oder anbieten wollen. Diese finden Sie unter:

<https://bio-thueringen.de/sozlaw/betriebe/>

Sollten Sie Interesse an einer Aufnahme auf die Landkarte haben, können Sie das unter der Karte stehende Formular ausfüllen.

Herausgeber

Thüringer Ökoherz e.V.
Schlachthofstraße 8-10
99423 Weimar
Fon 03643. 496328
info@oekoherz.de
www.oekoherz.de

Inhaltliche Leitung

Anne Werner
soziale-landwirtschaft@oekoherz.de

Konzeption und Gestaltung

Waldmann . Büro für Gestaltung
Meyerstraße 8, 99423 Weimar
www.waldmann-gestaltung.de

